

fono forum-Leser schrieben uns ...

Noch einmal: Palestrina

Der Österreichische Rundfunk besitzt den Mitschnitt einer Aufführung des „Palestrina“ an der Wiener Staatsoper aus dem Jahre 1964, die meines Erachtens zumindest in Hinsicht auf die sängerische Besetzung einzigartigen Rang beanspruchen kann. Besonders attraktiv könnte bei einer eventuellen Verwendung für die Schallplatte die Besetzung der Titelpartie mit dem viel zu früh der Musikwelt entrissenen Fritz Wunderlich sein, der hier durch stimmliche Überlegenheit und verinnerlichte Gestaltung seine vielleicht stärkste Leistung als Opernsänger bot, der würdigste Nachfolger eines Erb und Patzak. Hiermit ebenbürtig besetzt sind die Rollen des Ighino mit Sena Jurinac, des Silla mit Christa Ludwig, des Borromeo mit Otto Wiener, des Morone mit Gerhard Stolze und des Papstes mit Gottlob Frick. Dazu waltet am Dirigentenpult der als einer der engagiertesten und kundigsten Verfechter der Sache Pfitzners rühmlich bekannte Robert Heger. Kurz, man müßte sich kaum lange nach einer derzeit überhaupt möglichen idealen Wiedergabe des ebenso heiklen wie großartigen Werkes umsehen – wenn einen nicht sofort die Mutlosigkeit befiele bei dem Gedanken, wie bei den heute üblichen Geschäftsüberlegungen und den rechtlichen Schwierigkeiten ein solches Projekt Wirklichkeit werden sollte. Aber vielleicht stellt sich dieser Pessimismus doch als unberechtigt heraus; jedenfalls könnten alle an einer eventuellen Realisierung des Palestrina-Projekts Beteiligten sich ein hohes Verdienst um die Kunst erwerben, wenn es gelänge, durch die Schallplatte eine Maßstäbe setzende Wiedergabe von Pfitzners Meisterwerk allen Musikfreunden zugänglich zu machen und so eine alte Schuld an Pfitzner einzulösen.

Erwin Arnold, Zellsee

Wenn den Experten eine Gesamtaufnahme des „Palestrina“ zu kostspielig erscheint, warum nimmt man dann nicht zuerst einmal die anderen, weit weniger aufwendigen Bühnenwerke Pfitzners wie den „Armen Heinrich“ und „Das Herz“ auf? Ihr künstlerischer Wert ist nicht geringer als der des monumentalen „Palestrina“. Und weil sie von sämtlichen Opernhäusern zur Zeit konstant ignoriert werden, könnte die Schallplatte hier eine Lücke füllen. Pfitzners „Armer Heinrich“ zum Beispiel wäre als ein ähnlich geartetes lyrisches Drama mittelalterlichen Stoffes ein deutsches Gegenstück zu Debussys „Pelleas und Melisande“. Debussys Vertonung des Maeterlinckschen Dramas liegt bereits in mehreren Gesamtaufnahmen vor... Ich erwähne auch noch das Beispiel von Webers „Oberon“, der wegen seines problematischen Textbuchs meist von den Bühnen gemieden wird, aber kürzlich von der Deutschen Grammophon mit erstklassigen Kräften vollständig aufgenommen worden ist, um die durchweg wertvolle Musik der Nachwelt zu erhalten. Ein vortrefflicher Grundsatz, den man auch auf Pfitzners Bühnenwerke (nicht nur den „Palestrina“) angewendet sehen möchte! Hier kann die Technik viel dazu beitragen, Kultur zu erhalten und zu verbreiten.

Richard Seebohm, Kiel

Strauß-Kompositionen

Seit dreizehn Jahren spielt Willi Boskovsky mit den Wiener Philharmonikern Kompositionen der Strauß-Familie ein. Inzwischen füllt das so entstandene Repertoire zwölf 30-cm-Platten (Wiederholungen und andere Zusammenstellungen nicht gerechnet); hinzu kommen vier 30-cm-Platten, die größtenteils denselben Komponisten gewidmet sind und in kleiner Besetzung (Boskovsky-Ensemble) aufgenommen wurden. So dankenswert diese Aktivität ist – viele der aufgenommenen Stücke sind Unica im Katalog, und stets wurden die Walzer mit Introduction und Coda, also vollständig, eingespielt –, so sehr weckt sie den „Appetit“ nach mehr. Das Werkverzeichnis der „Straußes“ weist insgesamt reichlich 1300 Nummern auf! Hinzu kommen die Kompositionen Lanners. Gewiß ist der künstlerische Rang dieser anderthalbtausend Nummern unterschiedlich, und auch deshalb dürfte eine Gesamtaufnahme nicht in Frage kommen. Aber eine kräftige Erweiterung des bisherigen Repertoires sollte künstlerisch und kaufmännisch gerechtfertigt sein. Schließlich nimmt Boskovsky in das Programm der Neujahrskonzerte immer wieder (so auch 1972!) Stücke auf, die er bislang nicht der Schallplatte anvertraute. Es zeigt sich dann auch häufig, daß nicht nur die bekannten und gängigen Pièces künstlerischen Rang haben und daß noch mancher Schatz zu heben ist.

Dr. Rudolf Lembcke, Otterndorf

fono forum-Leser schlagen vor ...

Wir bringen an dieser Stelle Repertoire-Empfehlungen aus dem Kreis unserer Leser, die auf diesem Wege an die Produktionsabteilungen der Schallplattenfirmen weitergereicht werden. An unsere Leser appellieren wir, uns ihre Vorschläge einzusenden.

Nachdem nun wenigstens alle Streichquartette von Max Reger – und ein Gutteil weiterer Kammermusik – erschienen sind, nachdem die Ausgaben der Quartette von Bartók nicht mehr an den Fingern einer Hand zu zählen sind, nachdem auch Schostakowitschs Werke als Kassette zu haben ist und Schönbergs vier Opera mehrfach eingespielt wurden (es fehlt wohl noch das frühe brahmsische ohne Opuszahl!), bleibt weiterhin stiefmütterlichst behandelt, dessen Todestag sich bald zum zehnten Mal jährt: Paul Hindemith, zumindest mit seinen Streichquartetten. Das dritte erschien schon früh in Mono, gespielt vom Hollywood-Quartett, später auch von anderen, verschwand aber meist wieder schnell. Es gab mal das fünfte, und zur Zeit ist op. 10 für 5,- DM zu haben – gekoppelt mit Malipiero. Für eine repräsentative Einspielung zum Gedenktage wäre es eigentlich höchste Zeit.

Dr. Schultze, Göttingen

HiFi-Information Salzburg 27.10.–1.11.1972

Ende Oktober findet im Salzburger Hotel Bristol die

Internationale HiFi-Information 1972

statt, deren Ziel es ist, dem HiFi-Interessenten in Österreich und dem süddeutschen Raum die Möglichkeit zum Überblick und Vergleich des Geräteangebots zu geben. Veranstalter sind die „Salzburger Nachrichten“ in Verbindung mit fono forum. Im Rahmen der HiFi-Information findet ein kulturelles Beiprogramm mit Konzert, Schallplattenkonzert, Diskussion und Vortrag statt. Außerdem wird am 29. Oktober in Salzburg der

Deutsche Schallplattenpreis 1972

verliehen.

Über Einzelheiten informieren Sie die Ankündigungen der folgenden Hefte.

Gemeinsam mit der BASF wurde zur HiFi-Information 1972 ein

Tonband-Wettbewerb

ausgeschrieben.

An diesem Wettbewerb, der in zwei Kategorien – Kammermusik und Pop, Beat, Jazz – ausgetragen wird, können Musiker und Laien aller Altersstufen teilnehmen.

Eingesendet werden Tonbandaufnahmen von Musikstücken (Höchstdauer 12 Minuten), die von Tonbandamateuren mit höchstens vier Musikern aufgenommen wurden. Gewertet wird in beiden Kategorien a) die technische Qualität der Aufnahmen, b) der künstlerische Wert und die Originalität der Darbietungen.

Einsendeschluß ist der 1. Oktober 1972 (Datum des Poststempels).

Aus den Einsendungen wählt eine aus Fachleuten von Musik und Technik be-

stehende Jury die drei jeweils besten Aufnahmen aus. Die Gewinner-Ensembles erhalten Gelegenheit, im Rahmen der „HiFi-Information“ in Salzburg im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung, die von BASF mitgeschnitten wird, aufzutreten. BASF behält sich die Möglichkeit vor, mit den Siegergruppen darüber hinaus einen Produktionsvertrag abzuschließen. Überdies winken den Siegern des Wettbewerbs wertvolle Preise in Form von Tonbandgeräten und Zubehör.

Die Tonbänder (19 cm, Stereo, Voll- oder Halbspur) sind mit Kennwort an die „Salzburger Nachrichten“, 5010 Salzburg, Bergstraße 12, unter der Devise „Tonbandwettbewerb 1972“ zu richten. Den Tonbändern sollen in einem geschlossenen Briefumschlag Angaben über Werk und Ausführende sowie eine Beschreibung der Aufnahmebedingungen und der verwendeten Geräte beiliegen.